



Georg-August-Universität
Göttingen

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Professur für Organisation und
Unternehmensentwicklung

Themenvorschläge für Abschlussarbeiten zum 15.10.2020



Kontakt:

organisation@wiwi.uni-goettingen.de

Themenvorschläge für Abschlussarbeiten zum 15.10.2020 an der Professur für Organisation und Unternehmensentwicklung

Anmerkung: Bei der folgenden Auflistung handelt es sich um Themenvorschläge für Bachelorarbeiten. Einzelne Themenvorschläge, die einen entsprechenden Vermerk haben, können auch als Anregung für Masterarbeiten verwendet und ausgebaut werden. Eine Schwerpunktsetzung innerhalb einzelner Themen erfolgt in der ersten Phase des Betreuungsprozesses und soll durch den Autor der Abschlussarbeit wesentlich mitgestaltet werden. Ausdrücklich willkommen sind zudem eigene Themenvorschläge! Sprechen uns hierzu gerne persönlich an.

1. Die Rolle von Leadership in interprofessional Healthcare Teams (Bachelor) 3
2. Einflussfaktoren für die erfolgreiche Einführung von Telemedizin (Bachelor) 4
3. Digitalisierung im Gesundheitswesen – Herausforderungen und Best Practices bei hausärztlichen Videosprechstunden (Master, empirisch) 5
4. Macht Not erfinderisch? Der Einfluss von Beschränkungen auf Kreativität und Innovation (Bachelor) 6
5. Kraftverschiebung durch die Covid-19-Krise? Eine Strukturanalyse der Biotechnologie-Branche nach Michael E. Porter (Bachelor) 7
6. Die Sharing Economy und die Corona-Pandemie: Konsequenzen der Krise für (ausgewählte) Unternehmen der Sharing Economy (Bachelor) 8
7. Kommunikationsanalyse der Arzt-Patienten Beziehung: Wie wird eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut? 10

1. Die Rolle von Leadership in interprofessional Healthcare Teams (Bachelor)

Interprofessionelle Teams bringen Professionals aus verschiedenen Disziplinen zusammen. Besonders im Gesundheitswesen sind solche Teams aufgrund der hohen Komplexität und Spezifität der Aufgaben relevant. Verschiedene Professionals bringen dabei unterschiedliche Expertise, Erfahrung und Wissen ein. Während dadurch komplexe Probleme und Aufgaben bearbeitet werden können, erfordert eine interprofessionelle Zusammenarbeit ebenso das Überbrücken von professionellen, kulturellen und sozialen Grenzen. Insbesondere im Gesundheitswesen sind diese Grenzen relevant. U.a. erfordern die spezifischen Herausforderungen des Sektors wie z.B. Entscheidungen bei Notfällen das Überschreiten von Grenzen. Zudem ist der Sektor durch die machtvolle Medizin-Profession gekennzeichnet. Diese ist an der Spitze der Hierarchie innerhalb des Gesundheitswesens und beansprucht deshalb exklusive Rechte, was professionelle und soziale Grenzen bestärkt und Zusammenarbeit erschwert. Aber auch innerhalb der Medizin-Profession bestehen Hierarchie- und Kompetenzkämpfe, die bei der Zusammenarbeit eine Rolle spielen. Diese spezifischen Herausforderungen innerhalb des Gesundheitswesens und die daraus resultierenden Grenzen, die bei der Zusammenarbeit überwunden werden müssen, erfordern Leadership. Allerdings sind traditionelle, aus der privaten Wirtschaft stammende Konzepte von Leadership wie z.B. das klassische Hierarchiemodell, in diesem Bereich unpassend. Daher soll in dieser Arbeit die Rolle von Leadership bei der Zusammenarbeit von interprofessionellen Teams beleuchtet werden und Empfehlungen für die Führung von interprofessionellen Teams abgeleitet werden.

Bei Interesse an diesem Thema können Sie sich gerne vorab bei Christian Kortkamp melden.

Einstiegsliteratur:

Chreim, S., Langley, A., Comeau-Vallée, M., Huq, J.-L., & Reay, T. (2013). Leadership as boundary work in healthcare teams. *Leadership*, 9(2), 201–228.

Gilmartin, M. J., & D'Aunno, T. A. (2007). 8 Leadership Research in Healthcare. *The Academy of Management Annals*, 1(1), 387–438.

Heidi K. Gardner, Melissa Valentine, "Collaboration among Highly Autonomous Professionals: Costs, Benefits, and Future Research Directions" In *Advances in Group Processes*.

Leticia San Martín-Rodríguez, Marie-Dominique Beaulieu, Danielle D'Amour & Marcela Ferrada Videla (2005) The determinants of successful collaboration: A review of theoretical and empirical studies, *Journal of Interprofessional Care*, 19:sup1, 132-147.

2. Einflussfaktoren für die erfolgreiche Einführung von Telemedizin (Bachelor)

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens ist in aller Munde und zu Zeiten von COVID-19 ist Telemedizin z.B. in Form der Videosprechstunde sehr relevant um social distancing gewährleisten zu können. Allerdings ist die Videosprechstunde – wie andere Anwendungen der Telemedizin – bislang flächendeckend noch nicht weit verbreitet, sodass viele Arztpraxen Videosprechstunde und die zugehörige Infrastruktur neu einführen müssen. Dies führt zu vielfältigen Problemen und Herausforderungen, die sowohl von Seiten der Anbieter z.B. Hausarztpraxen als auch von Seiten der Anwender z.B. Patient*Innen überwunden werden müssen. Ziel dieser Arbeit ist es auf Basis der Literatur zu Telemedizin und Wandelprozessen in Organisationen Einflussfaktoren für eine erfolgreiche Einführung von Telemedizin abzuleiten und Handlungsempfehlungen für die Praxis aufzustellen.

Bei Interesse an diesem Thema können Sie sich gerne vorab bei Christian Kortkamp melden.

Einstiegsliteratur:

Nicolini, D. (2007). Stretching out and expanding work practices in time and space: The case of telemedicine. *Human Relations*, 60(6), 889-920.

<https://e-health-com.de/details-news/videosprechstunden-gekommen-um-zu-bleiben/>

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/210381/E-Health-Rueckenwind-fuer-Videosprechstunden>

https://www.kvn.de/Mitglieder/Beratung/IT+in+der+Praxis/E_Health/Videosprechstunde.html

Sanders, J. H., & Bashshur, R. L. (1995). Challenges to the implementation of telemedicine. *Telemedicine Journal*, 1(2), 115-123.

3. Digitalisierung im Gesundheitswesen – Herausforderungen und Best Practices bei hausärztlichen Videosprechstunden (Master, empirisch)

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens schreitet seit einigen Jahren voran. Auch in der hausärztlichen Versorgung wird zunehmend auf digitale Hilfsmittel zurückgegriffen. Durch die Covid-19 Krise hat insbesondere eine Maßnahme besondere Beliebtheit erfahren: die digitale Sprechstunde, bei der Hausärzt*innen Videotelefonie einsetzen, so dass ein physisches Treffen nicht stattfinden muss. Während Videotelefonie eine hilfreiche Maßnahme zur Gewährleistung von physical distancing ist, so ist die Übertragung einer Sprechstunde in einen digitalen Raum mit einigen Herausforderungen verbunden.

Ziel der Arbeit ist es, die besonderen Herausforderungen der digitalen Sprechstunde aus organisationswissenschaftlicher Perspektive zu beleuchten und best practices zu ermitteln. Hierzu soll ein kurzer Überblick über den Stand der Forschung zu digitaler Interaktion von Individuen gegeben werden sowie eine Interviewstudie durchgeführt werden, bei der Hausärzt*innen zum Thema Videosprechstunde befragt werden. Der Fragebogen hierzu wird zur Verfügung gestellt.

Bei Interesse an diesem Thema können Sie sich gerne vorab bei Dr. Clarissa Weber melden.

Hjelm, N. M. (2005). Benefits and drawbacks of telemedicine. *Journal of telemedicine and telecare*, 11(2), 60-70.

Nicolini, D. (2007). Stretching out and expanding work practices in time and space: The case of telemedicine. *Human Relations*, 60(6), 889-920.

<https://e-health-com.de/details-news/videosprechstunden-gekommen-um-zu-bleiben/>

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/210381/E-Health-Rueckenwind-fuer-Videosprechstunden>

https://www.kvn.de/Mitglieder/Beratung/IT+in+der+Praxis/E_Health/Videosprechstunde.html

4. Macht Not erfinderisch? Der Einfluss von Beschränkungen auf Kreativität und Innovation (Bachelor)

Jüngste Umfragen zeigen, dass Manager Beschränkungen - wie Zeitdruck, regulatorische Vorschriften oder mangelnde Ressourcen - als ein wesentliches Hindernis für Innovationen in ihren Unternehmen wahrnehmen. Diese verbreitete Sichtweise legt nahe, dass sich kreative Ideen und innovative Produkte nur durch die Beseitigung solcher Beschränkungen entwickeln können. Aufkommende Forschung stellt diese Auffassung jedoch in Frage: Individuen, Teams und Organisationen können von einem gesunden Maß an Beschränkungen profitieren.

Ziel dieser Abschlussarbeit ist es, einen systematischen Literaturüberblick zu schaffen über gängige Beschränkungen für Individuen, Teams oder Organisationen in einer bestimmten Branche (z.B. Biotechnologie). Anschließend sollen Vorschläge oder theoretische Modelle entwickelt werden, die erklären, unter welchen Umständen ausgewählte Beschränkungen förderlich für die Kreativität und Innovation von Individuen, Teams oder Organisationen sind. Ferner sollen mögliche Datenquellen und Methoden identifiziert werden, um die ausgewählten Beziehungen zu messen. Zuletzt sollen praktische Handlungsempfehlungen für ein Unternehmen in der ausgewählten Branche erarbeitet werden.

Einstiegsliteratur:

Acar, O. A., Tarakci, M., & van Knippenberg, D. (2019). Creativity and innovation under constraints: A cross-disciplinary integrative review. *Journal of Management*, 45(1), 96-121.

Anderson, N., Potočnik, K., & Zhou, J. (2014). Innovation and creativity in organizations: A state-of-the-science review, prospective commentary, and guiding framework. *Journal of Management*, 40(5), 1297-1333.

Roskes, M. (2015). Constraints that help or hinder creative performance: A motivational approach. *Creativity and Innovation Management*, 24(2), 197-206.

Rosso, B. D. (2014). Creativity and constraints: Exploring the role of constraints in the creative processes of research and development teams. *Organization Studies*, 35(4), 551-585.

5. Kraftverschiebung durch die Covid-19-Krise? Eine Strukturanalyse der Biotechnologie-Branche nach Michael E. Porter (Bachelor)

Die Covid-19-Pandemie hat die Welt fundamental verändert. Es wird in den nächsten Jahren weitreichende Veränderungen für Menschen als auch Unternehmen in diversen privaten und wirtschaftlichen Bereichen geben. Das Virus hat insbesondere einer Industrie viel Aufmerksamkeit beschert: der Biotechnologie-Branche. Seit Beginn der Pandemie arbeiten eine Vielzahl von Biotechnologie-Unternehmen mit Hochdruck an der Entwicklung eines Impfstoffs gegen Covid-19.

Welchen Einfluss hat nun die Covid-19-Pandemie auf Unternehmen in der Biotechnologie-Branche? Laut Michael E. Porters „Five Forces“-Framework hängt die Intensität des Wettbewerbs innerhalb einer Branche von fünf unterschiedlichen Einflussfaktoren ab. Zu diesen Faktoren zählen, beispielsweise, die Bedrohung durch neue Konkurrenten oder die Verhandlungsstärke von Lieferanten. Die Stärke der Faktoren bestimmt das Gewinnpotenzial von Unternehmen innerhalb einer Branche und ist somit entscheidend für deren Positionierung und Wettbewerbsstrategie.

Ziel dieser Abschlussarbeit ist es, anhand des „Five-Forces“-Framework zu untersuchen, wie attraktiv der Markteintritt für ein Start-Up in der Biotechnologie-Branche in der aktuellen Corona-Pandemie ist. Hierzu soll das Framework theoretisch aufgearbeitet, angewendet und kritisch beleuchtet werden. Zuletzt sollen praktische Handlungsempfehlungen für ein Start-Up in der Biotechnologie-Branche erarbeitet werden.

Einstiegsliteratur:

Gründerszene (2020): Biotech-Branche hofft auf Wachstumsschub durch Corona-Erfolge. Online verfügbar unter <https://www.gruenderszene.de/health/corona-biotech-branche-deutschland>.

Porter, M.E. (2008): Die Strukturanalyse von Branchen. In: Porter, M.E.: *Wettbewerbsstrategien: Methoden zur Analyse von Branchen und Konkurrenten*. Frankfurt: Campus, S. 35-65.

Porter, M.E. (2008): The five competitive forces that shape strategy. *Harvard Business Review*, 86 (1): 78-93.

Porter, M.E. (1991): Towards a dynamic theory of strategy. *Strategic Management Journal*, 12(2): 95-117

6. Die Sharing Economy und die Corona-Pandemie: Konsequenzen der Krise für (ausgewählte) Unternehmen der Sharing Economy (Bachelor)

Unter dem Begriff der Sharing Economy ist in den letzten Jahren ein globaler Trend des Teilens, Tauschens und Verleihens entstanden, dem eine innovative und alternative Form des Wirtschaftens zugrunde liegt (Theurl, Haucap, Demary, Priddat, Paech, 2015). Güter und Dienstleistungen werden nicht mehr primär verkauft und gekauft, sondern haben ein temporäres Besitz- bzw. Verfügungsrecht inne, das dem Nutzer oder Kunden übertragen wird. Auf diese Weise sollen Ressourcen geschont, Sozialkapital gestärkt, Wertschöpfung dezentralisiert und Potenziale zur Schaffung neuer Geschäftsideen umgesetzt werden, so dass die Geschäftsmodelle von Unternehmen wie Airbnb, Car2go oder auch Foodsharing regen Anklang und Verbreitung finden (Hagiu & Wright, 2015).

Von den Konsequenzen der Corona-Virus Pandemie bleiben allerdings auch Unternehmen der Sharing Economy nicht verschont. Die Nachfrage ist in vielen Bereichen rapide gesunken, Lieferketten sind gerissen und einige Unternehmen mussten sogar temporär schließen. Daneben gibt es innerhalb der Sharing Economy allerdings auch wirtschaftliche Profiteure der Krise, die ihren Umsatz gerade jetzt kräftig ausbauen konnten.

Diese Abschlussarbeit soll einen Überblick geben über die Betroffenheit (von einzelnen Unternehmen) der Sharing Economy von der Corona-Virus Pandemie. Es ist herauszuarbeiten, welches die Chancen und Risiken der Corona-Virus Pandemie für ausgewählte Unternehmen der Sharing Economy sind. Darüber hinaus ist das unternehmerische Krisenmanagement darzustellen und zu prüfen, welche Maßnahmen Unternehmen der Sharing Economy in dieser Krise helfen konnten. Und darüber hinaus: Wie kann man zukünftigen Krisen vorbeugen?

Einstiegsliteratur:

Botsman, R.; Rogers, R. (2010) What's mine is yours. The rise of collaborative consumption. New York

Brühn, T., Göätz, G. (2014): Die Modelle Uber und Airbnb: Unlauterer Wettbewerb oder eine neue Form der Sharing Economy? In: ifo Schnelldienst 67(21), 3-27

Demary, V. (2015): Mehr als das Teilen unter Freunden – Was die Sharing Economy ausmacht. In: Wirtschaftsdienst – Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, 95 (2), S. 95-98

Ernst, S. (2020): Teilen mit Abstand. Sharing Economy in der Coronakrise. In: Deutschlandfunk, 14.06.2020. https://www.deutschlandfunk.de/teilen-mit-abstand-sharing-economy-in-dercoronakrise.724.de.html?dram:article_id=478606

Fadel, M.; Salomon, J.; Descatha, A. (2020) Coronavirus outbreak: the role of companies in preparedness and responses. In: The Lancet Public Health, available online 28 February 2020 [https://doi.org/10.1016/S2468-2667\(20\)30051-7](https://doi.org/10.1016/S2468-2667(20)30051-7)

- Hagiu, A.; Wright, J. (2015): Multi-sided platforms. Harvard Business School
- Heinrichs, H. (2013): Im Zeitalter des homo collaborans – Sharing Economy. In: Politische Ökologie 135, 99-106
- Heinrichs, H. (2013): Sharing Economy: A potential new pathway to sustainability. In: Ecological Perspectives for Science & Society 22(4), 228-231
- Hutzschenreuter T.; Griess-Nega, T. (Hrsg.) (2006): Krisenmanagement: Grundlagen - Strategien - Instrumente. Gabler Verlag
- Koerth, K. (2020): Tourismus, Netflix, Pharma: Welche Branchen unter Corona leiden - und welche profitieren. In: Spiegel Online, <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/coronavirus-die-gewinner-und-verlierer-der-coronakrise-a-7a312bf6-896b-442d-b0f5de9198e58818> vom 12.03.2020
- Kugoth, J.; Meyer, L.; Rövekamp, M. (2020): Teilen unerwünscht. So geht es der Sharing Economy in der Coronakrise, in: Der Tagesspiegel, <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/teilenunerwuenscht-so-geht-es-der-sharing-economy-in-der-coronakrise/25913332.html> vom 14.06.2020
- Lamberton, C.P., Rose, R. L. (2012): When is ours better than mine? A framework for understanding and altering participation in commercial sharing systems. In: Journal of Marketing 76(4), 109-125
- Loske, R. (2014): Neue Formen kooperativen Wirtschaftens als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Überlegung zur Wiedereinbettung der Ökonomie in Gesellschaft und Natur. In: Leviathan 42(3), 463-485
- Theurl, T.; Haucap, J.; Demary, V.; Priddat, B. P., Paech, N. (2015): Ökonomie des Teilens – nachhaltig und innovativ. In: Wirtschaftsdienst 95(2), 87-105

7. Kommunikationsanalyse der Arzt-Patienten Beziehung: Wie wird eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut? (Bachelor)

Kaum ein Thema ist so sensibel wie die eigene Gesundheit. Sie ist Teil der Privatsphäre und wird dementsprechend auch vertraulich behandelt. Aus diesem Grund ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Arzt und Patient nötig, damit sich der Patient dem Arzt gegenüber öffnen und seine Anliegen vorbringen kann. Um eine solche Verbindung herstellen zu können, ist eine gelungene Kommunikation nötig. Dazu gehört nicht nur der Austausch von Informationen, sondern bspw. auch das Vermitteln von Kompetenz, Integrität, konsistentes Verhalten, Loyalität, respektvolles Verhalten und Offenheit. Nach den Ergebnissen der Studie von Clark & Payne (1997) stellen dies vertrauenswürdige Eigenschaften dar.

Nur wenn der Patient den Eindruck gewinnt, dass der Arzt über folgende Eigenschaften verfügt, baut er genügend Vertrauen auf, um ehrlich seine Probleme mitzuteilen und anschließend dem Behandlungsplan des Arztes Folge zu leisten. Wenn dies nicht gegeben ist, ist der Erfolg der Behandlung gefährdet und damit auch die Gesundheit des Patienten.

Innerhalb dieser Bachelorarbeit soll herausgearbeitet werden, inwiefern die von Clark & Payne (1997) ermittelten Eigenschaften auf die vertrauensvolle Beziehung zwischen Arzt und Patient übertragbar sind und an welcher Stelle noch andere Faktoren eine Rolle spielen. Außerdem ist es das Ziel, Handlungsempfehlungen abzuleiten, welche Schritte der Arzt unternehmen kann, um ein vertrauensvolles Verhältnis zum Patienten herstellen zu können und diese hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit einzuschätzen und abzuwägen.

Beck, R. S., Daughtridge, R., & Sloane, P. D. (2002). Physician-patient communication in the primary care office: a systematic review. *The Journal of the American Board of Family Practice*, 15(1), 25-38.

Birkhäuer, J., Gaab, J., & Calnan, M. (2017). Is having a trusting doctor-patient relationship better for patients' health?. *European Journal for Person Centered Healthcare*, 5(1), 145-147.

Birkhäuer, J., Gaab, J., Kossowsky, J., Hasler, S., Krummenacher, P., Werner, C., & Gerger, H. (2017). Trust in the health care professional and health outcome: A meta-analysis. *PloS one*, 12(2), e0170988.

- Chandra S., Mohammadnezhad M., & Ward, P. (2018). Trust and communication in a doctor-patient relationship: a literature review. *Journal of Healthcare Communications, 3*(3), 36-42.
- Clark, M. C., & Payne, R. L. (1997). The nature and structure of workers' trust in management. *Journal of Organizational Behavior: The International Journal of Industrial, Occupational and Organizational Psychology and Behavior, 18*(3), 205-224.
- Mayer, R. C., Davis, J. H., & Schoorman, F. D. (1995). An integrative model of organizational trust. *Academy of management review, 20*(3), 709-734.
- Zulman, D. M., Haverfield, M. C., Shaw, J. G., Brown-Johnson, C. G., Schwartz, R., Tierney, A. A., ... & Asch, S. M. (2020). Practices to foster physician presence and connection with patients in the clinical encounter. *Jama, 323*(1), 70-81.